

Gefangen – Im Sinne der Anklage

Von Ichirun

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1:		2
Kapitel 2:		4
Kapitel 3:		9
Kapitel 4:		13

Kapitel 1:

Wenn sein Mund nicht mit dicken schwarzen Tape Band abgeklebt gewesen wäre, hätte man sein erschöpftes keuchen durch den kalten Raum schallen hören.
Er lag auf einem kalten, länglichen Stein, auf den nur sein Oberkörper Platz fand.
Die Arme vor dem Brustkorb gefesselt.
Das Rote Siegel ersteckte sich über sein ganzes Kreuz.
Frische Fleischwunden zierten sein Rücken.

Seine Beine zuckten schon lange nicht mehr.
Seine Kraft hatte ihn schon lange verlassen.
Aufgehört zu zählen, wie oft dies hier schon passierte.
Den Überblick darüber verloren, wie lange er schon hier war.
Nur, dass es sich unendlich lange anfühlte.
Er konnte einfach nicht mehr.
Er wollte nicht mehr.

Es fiel ihm schwer, einen klaren Gedanken fassen zu können.
Er befand sich noch immer im Gefängnis.
In dem Gefängnis, in der Nuke-nins auf ihre Hinrichtung warteten.
Wie konnte es nur so weit mit ihm kommen?

Er hatte den Rai-Kage aufgehalten und somit Sasuke zur Flucht verholfen.
Er wollte Sasuke umbringen. Er konnte es einfach nicht zulassen.
Oma Tsunade hatte alles versucht, doch die anderen Kage-Mächte richteten sich gegen ihn.
Auch Gaara.

Er hatte sich nicht gewehrt gehabt. Von außen hin sah es wohl so aus, als sei es ihm egal gewesen, als sie ihm die Handschellen anlegten und abführten, doch dies war nicht so.
Er hing sehr an seinem Leben.
Doch wenn er es opfern müsste, um einen Freund zu retten, würde er es tun.
Und wie es aussieht, würde dieses Opfer nicht mehr lange auf die warten lassen.

Es schoss ihm das weinende Gesicht von Sakura vor die Augen.
Wie sie ihre Hand nach ihm ausstreckte.
Wie sie versuchte zu ihm zu gelangen, aber von Kakashi aufgehalten wurde.
Naruto blieb für einen Moment stehen und grinste sie an, wie damals.
„Sakura-chan, mach dir keine Sorgen. Ich komme zurück, das verspreche ich dir!“
Doch ihr weinen wurde nur noch lauter, noch unkontrollierter, als Naruto bestimmend weiter nach vorne gedrückt wurde und in einen Panzerähnlichen Wagen stieg.
In dem Wagen begutachtete er seine Handschellen und rüttelte mit beiden Händen, als der Tonner losfuhr.
Er fühlte sich schon die ganze Zeit so müde, doch seitdem er die Handschellen anhatte, spürte er, wie sein Chakra immer mehr absorbiert wurde von diesen

Mistdingern.

Der gelbhaarige Ninja biss sich fest auf die Unterlippe.

„Scheiße!“, schrie er laut auf und trat fest gegen die Wagenwand. Doch verlor er sofort das Gleichgewicht, als der Wagen folge dessen zu Eiern anfang und eine Vollbremsung hinlegte. Naruto versuchte sich wieder langsam aufzusetzen und rubbelte sich mit den Handschellen über die Stirn, mit welcher er den Sturz abgebremst hatte. „Mist, tut das weh!“, gab er wehleidig von sich.

Nur ein paar Sekunden später öffnete sich die hintere Wagentür durch die er vor ein paar Minuten eingestiegen war und ein Tokubetsu Jōnin trat herein, den er in Konoha sicher schon einmal gesehen hatte, aber dessen Name ihm partout nicht einfallen wollte.

„Hmmm.“ Naruto beäugte ihn und erkannte, dass er auf der linken Gesichtshälfte viele einzelne Narben hatte. „Ich habe dich schon ein-“

Naruto verstummte und sah sein Gegenüber ernst an, der wohl nicht wirklich in der Stimmung war, mit ihm reden zu wollen.

„Es tut mir leid, Naruto. Aber du lässt mir keine andere Wahl“, äußerte der braunhaarige Mann und griff grob nach dem Haarschaft von Naruto.

Er hob ihn hoch und stieß ihn an die Wand. Gleichzeitig schaltete den Teaser ein. Noch bevor Naruto auch nur aufatmen konnte, setzte der Ninja das elektrische Gerät an Narutos Halsbeuge.

Die Augen von Naruto verdrehten sich qualvoll nach innen.

Seine Pupillen waren nicht mehr zu sehen, nur noch die weißen Augäpfel.

Er war ohnmächtig geworden.

Der Shinobi, der ihm das angetan hatte, ließ sein Opfer auf den Boden gleiten und drehte sich von ihm weg.

Ein wehmütiger Blick lastete auf seinen Gesichtszügen als er hinaus stieg und die Tür wieder verriegelte.

Er stieg vorne auf der Fahrerseite wieder ein, schnallte sich an und schloss die Tür.

Sein Sitznachbar sah ihn besorgt, sowie fragend an. Doch Raidō schüttelte nur den Kopf und fuhr wieder los.

„Mach dir keine Gedanken, Iruka. Naruto schläft nur.“

Kapitel 2:

Dieses Szenario war das Letzte, was Naruto sah.

Er konnte nicht einmal einschätzen wie spät es gewesen war, als er, noch ein weggetreten, aufwachte und die Augenlider langsam aufschlug.

Dies war der Moment, als er merkte, dass er gefesselt war.

Die Augen verbunden.

Der Oberkörper und die Arme dreifach, seine Beine wurden gar mit 5 Gurten fixiert.

Naruto versuchte sich zu bewegen, doch die Gurte waren zu stark und sein Chakra zu wenig.

„Bindet mich los!“, schrie er auf. Nicht wissend, ob sich jemand bei ihm in der Nähe befand oder nicht. Die Situation gefiel ihm gar nicht.

Der gefesselte Shinobi konzentrierte sich und wollte sich Chakra von Kyuubi nehmen, doch er konnte nicht einmal auf sein eigenes zurückgreifen. „H-Hey! Was habt ihr mit mir gemacht?!“, er wurde nervös. Was war hier los?

Eine bekannte Stimme meldete sich zu Wort. »Oh nein.«

„Uzumaki Naruto. Dir wird versuchter Mord am Yondaime Raikage zu Lasten gelegt.“

»Wie lächerlich.«

„Ebenfalls wird dir vorgeworfen, einem Nukenin zur Flucht verholfen zu haben.“

„Das stimmt.“, sagte der blonde Shinobi und ein schiefes Grinsen lag auf seinen Lippen.

„Du gestehst also, Uzumaki Naruto?“, Ibikis Stimme klang ein wenig entsetzt, als ob er es nicht glauben konnte. Oder wollte.

„Nur, dass ich Uchiha Sasuke vor dem Tod bewahrt habe. Der Rest.“, Naruto musste laut auflachen. Es fiel ihm schwer, sich nicht der Nervosität, die seine Nervensysteme in ein Chaos stürzte, hinzugeben. „Als ob ich den Raikagen hätte umbringen können.“

„Du wirst auch des Versuches angeklagt.“

Kurze, beengende Stille schwebte im Kerker.

Er musste hier raus.

Sofort.

Narutos Brustkorb hob und senkte sich schneller. Doch seltsamer Weise bekam er nicht mehr Luft, ganz im Gegenteil.

„Ibiki!“, er konnte sich kaum noch zurück halten „Du weißt ganz genau, dass ich das niemals getan hätte!“

Laute Atemgeräusche entfloßen Narutos Rachenraum.

Dumpf. Pressend. Schmerzhaft.

Den Mund weit geöffnet.

Luft, er bekam keine Luft mehr.

„Holt die Iryōnin! Der Gefangene, Uzumaki Naruto, hyperventiliert.“

Die Stimme von Ibiki konnte Naruto kaum noch hören. Seine Gedanken, seine Sinne verabschiedeten sich wieder und es wurde still um ihn herum.

Noch nicht einmal jetzt konnte er eine Verbindung mit Kyuubi herstellen.

Er fragte sich, wie es dem Fuchs, in ihm wohl erging.

Sicherlich fühlte er sich genau so miserabel wie er selbst.

Und seitdem er hier war, quälten sie ihn jeden Tag aufs Neue, um ein Geständnis von ihm heraus zu pressen. Doch er sah sich in dem Punkt mit dem Raikagen nicht in Schuld.

Nicht mal ein wenig.

„Jetzt gesteh endlich, dass du den Raikagen umbringen wolltest!“, er kannte die Stimme von diesem Shinobi schon. Zwar wusste er nicht seinen Namen, aber es war immer der gleiche, der ihn hier auspeitschte.

Wenn er nicht dieses stinkende Band auf dem Mund geklebt bekommen hätte, würde man sein lächeln sehen können. Vielleicht war es auch besser so, dass man es nicht sehen konnte.

Wie sollte er denn etwas gestehen, wenn man ihm die Möglichkeit zum Sprechen nahm?

Sein Rücken fühlte sich ekelerregend heiß an.

„Hey, hör auf. Du peitschst ja schon 20 Minuten auf ihn ein. Siehst du seinen Rücken überhaupt noch?“, es klang schon fast so, als ob der Shinobi, der den anderen von der Arbeit abhielt, sich darüber köstlich amüsieren würde. „Außerdem haben wir ihn.“

„Meinst du“, der Shinobi rollte die Peitsche ein und musterte seinen Kollegen ein wenig skeptisch, ehe er mit ihm aus der Zelle gehen wollte.

Der andere nickte. „Ja, er hat sich uns einfach ausgeliefert. Stand hier vor den Toren des Gefängnisses. Ganz schön dämlich oder? Scheint wohl so, dass wirklich alle Uchihas die letzten Idioten sind.“

Stumpf atmete Naruto gegen das Tape Band und richtete sich wackelig auf.

Das konnte nicht sein.

Das konnte einfach nicht wahr sein!

Langsam zog der zitterige Shinobi das Tape Band von den Lippen und drehte sich um 180°. Er wusste ganz genau, wo sich die beiden Shinobis befanden.

„Sasuke... redet ihr von Sasuke?“

Ein wenig sehr überrascht drehten die beiden befragten ihre Köpfe gleichzeitig zu Naruto um.

„Geh wieder auf den Boden, Uzumaki Naruto.“

Naruto ging einen Schritt auf die Beiden zu. Den Kopf stets gesenkt. Er brauchte sie nicht sehen zu können. Er hörte sie sehr gut.

„Sagt schon.“, seine Stimme zitterte nicht ein wenig, sie klang sogar sehr gefasst, obwohl er so starke Schmerzen verspürte, wie schon lange nicht mehr. „Meint ihr Sasuke? Sasuke Uchiha?“

Der Shinobi, der die Peitsche in der Hand hatte, ließ diese Kraftvoll auf den Boden aufschnellen.

Der Laute knall des Luftstoßes schallte durch die Zelle.

„Uzumaki Naruto. Geh wieder auf den Boden. Ich warne dich.“ Zähne knirschten, als er seine Kiefer aufeinander presste.

Doch Naruto dachte nicht dran, stehen zu bleiben. Er wollte eine Antwort und hatte, aus seiner Sicht, ein verdammtes Recht darauf. Sollte er ihn doch wieder auspeitschen. Ob er an seinen Verletzungen oder an der ständigen Chakraresorption verrecken würde, machte für ihnen keinen Unterschied. Das Ende würde gleich bleiben.

„Ist es Sasuke Uchiha? Sagt es mir!“, schrie er den beiden nun entgegen und machte den Anstand, einfach loszurennen. Vielleicht einen der Beiden zu treffen und zu Boden zu reißen. Zwar würde es ihm nicht wirklich helfen hier raus zu kommen, aber es würde ihm sichtlich gut tun.

Weit kam der blonde jedoch nicht, denn nach dem ersten schnellen Schritt, den er setzte, wurde er von einem der beiden Shinobis mit einem gezielten Fußtritt in die Magengegend zurück gegen den Stein befördert.

Sein Hinterkopf knallte auf die Steingerade, auf der sich sein Oberkörper vor ein paar Sekunden noch befand.

Die Beine unkontrolliert seltsam eingeknickt und angewinkelt.

Blut seinen Mundwinkeln hinabfließend.

Seine Schädeldecke hatte beim Aufprall so laut geknackt, dass sich sogar die Shinobis sicher waren, dass sein Schädel durch den Zusammenstoß mit dem harten Gestein aufgesplittert war.

Naruto hörte nur noch, wie die beiden Shinobis vor sich her fluchten und die Iryōnin riefen.

Schon wieder.

Naruto gewöhnte sich langsam immer mehr daran, nichts sehen zu können und er nutzte es zu seinem Vorteil.

Er konnte alle Gespräche, seien sie auch so leise gewesen, mithören. Der größere Nachteil war aber gewesen, dass er auch jeden schrei eines Gefangenen, der gefoltert wurde, umso lauter vernahm, als normal.

Naruto saß an den Gittern seiner Zelle, die Schläfe an die kühlenden Eisenstangen gelehnt, den Rücken an die aneckende Steinmauer.

Sein Kopf fühlte sich unendlich schwer an, was wohl daran lag, dass er einen dicken Verband um diesen trug. So schlimm fühlte er sich nicht einmal nach dem Kampf gegen Orochimaru, als er 12 Jahre alt war.

Der gelbhaarige Shinobi durchfuhr eine kurze Kontraktur aller Muskeln. Ein kalter Hauch ging an seiner Zelle vorbei.

Es wurde also ein Gefangener wieder hereingebracht. Aber auf seiner Etage? Er fand es schon ein wenig seltsam, da er hier bis jetzt der Einzige in der obersten Etage war. Doch irgendwie war es ihm auch egal. Er hatte bis jetzt nicht das Bedürfnis zu reden. Denn egal was er sagen würde, es würde ihm später vor Gericht vorgeworfen werden. Er war müde, sehr müde.

Naruto rutschte mit seinem Gesäß den kalten Boden ein wenig tiefer, sodass er nur noch mit den Schulterblättern Kontakt zur Wand hatte. Seine Handgelenke waren noch immer gefesselt.

Sein Rücken schmerzte zwar noch immer, doch er wollte sich kurz ausruhen.

Diese ganzen Strapazen wurden ein wenig zu viel für ihn und seinen Körper. Doch bevor er nur ein wenig wegnicken konnte, wurden die Stimmen der Wächter immer lauter. Nur Wortfetzen von diesen konnte er gerade noch verarbeiten, ehe er gänzlich einschlief und den Rest der Wand hinunter rutschte.

Sein Gesicht verzog sich ein wenig und Naruto drehte sich so auf die Seite. Den Rücken zur Gitterzelle gerichtet.

„Wenn das nur mit allen Gefangenen so einfach wäre wie mit ihm hier.“, lachte einer der Wächter belustigend auf und stieß mit dem verstärkten Griff seiner Peitsche, den neuen Gefangenen vor ihm, zwischen die Rippen der Brustwirbelsäule. Der neue sagte nichts, sondern ging still weiter. Den Blick geradeaus gerichtet, auf den Wächter, der wohl vor seinen neuen vier Wänden stand und auf seine Ankunft wartete.

„Hm.“, der schwarzhaarige grinste leicht und schloss für ein paar Millisekunden die Augen, ehe er stehen blieb und die Stimmer erhob. „Sag, warum sind die Zellen hier oben alle leer? Habt ihr Angst, dass ich euren Gefangenen ein schlechtes Vorbild sein könnte?“ Er grinste immer noch und die Klangfarbe seiner Stimme war mehr als provozierend, weswegen er auch einen erneuten Hieb, aber diesmal in den Nacken, kassierte und ein paar Schritte nach vorne stolperte. Damit hatte er nun nicht gerechnet.

„Da hält sich jemand wohl für ganz witzig, was?“, der Wärter schien mehr als genervt von ihm zu sein. Und dies amüsierte den Nukenin nur umso mehr. Zwar hätte er verbal kontern können, aber er beließ es erst einmal dabei. Er war hier schon genug aufgefallen und das nur mit seinem alleinigen Auftreten. Also setzte er weiter einen Fuß vor den anderen und kam seiner Zelle immer näher, ohne den Blick des Wächters, der immer noch vorne stand zu nehmen.

„Hey, hier wird nicht geschlafen!“, schrie der Anwarter in die Zelle neben sich und schlug mit der Peitsche gegen die Gitter, wodurch der Insasse ein wenig zusammen zuckte, aber das war es auch schon. Grob stieß dieser den schwarzhaarigen Shinobi zu seinem Kollegen, damit er sich in Ruhe den ungehorsamen Insassen vornehmen konnte.

Zähneknirschend griff er nach seinem schweren Schlüsselbund und schloss die Zelle auf. Mit einem heftigen Tritt, stieß er die Eisentür auf.

„Lass ihn doch in Ruhe. Denkst du nicht, dass du ihn heute schon genug rangenommen hast?“, kam es seufzend von dem anderen Shinobi, der sich nun den neuen Gefangenen vornahm und diesem leicht gegen die Schulter stieß, um ihm zum Laufen zu bewegen. Es wäre besser für alle, wenn dieser schnell in die Zelle gelangen würde.

„Kümmre dich um deine eigene Aufgabe und bring den verfluchten Nukenin zu seiner Zelle!“, schrie der Shinobi mit der Peitsche dem ruhigeren Wächter entgegen, ehe er den gelbhaarigen Gefangenen an den Handschellen nahm und hochzerterte, bis dessen Beine ein paar Zentimeter über dem Steinboden baumelten. „Und du. Ich habe gesagt, hier wird nicht geschlafen!“ Seine angestaute Aggression war sehr gut aus der Klangfarbe seiner Stimme zu hören. Doch es kümmerte den in der Luft hängenden Shinobi aus Konoha nicht.

„Wer sagt denn, dass ich schlafen würde?“, äußerte er nur leise, da er seine eigene Stimme so unglaublich Laut wahrnahm. Es scheint wohl etwas dran zu sein, wenn man sagt, dass sich die anderen Sinne schärfen, wenn eines verschwindet. Der Wächter mit der Peitsche lüpfte eine Augenbraue und drehte den Kopf leicht zur Seite.

„Hattest du etwas gesagt gehabt, Strohkopf? Du sprichst so leise!“ Ob er eigentlich selber wusste, wie lächerlich er sich hier aufspielte? Naruto versuchte ein wenig zu grinsen, was ihm kaum gelang. Langsam tat diese Position weh.

„Ich sagte, dass ich nicht geschlafen habe.“ Jedes einzelne Wort in ihrer Priorität betont und ausgelegt.

Die Antwort passte dem Shinobi jedoch nicht. Ganz und gar nicht.

Im nächsten Moment spürte Naruto die Faust, die die Peitsche in der Hand hielt, unter seinen rechten Rippenbogen. Seine Atmung setzte kurzzeitig aus.

Blut und Gallenflüssigkeit schossen der Speiseröhre hinauf und der Shinobi erbrach beides vor den Füßen des Wächters.

„Pfui, Teufel!“, knirschte der Schänder zwischen seinen Zähnen hindurch und ließ sein Opfer in sein eigenes erbrochene fallen.

Er sah auf und sah, wie zwei Augenpaare auf ihm lagen.

Die einen, geprägt von Wehmut.

Die anderen. Überheblichkeit? Wut? Mordlust? Er konnte es nicht wirklich deuten. Nur das ihm dieser Blick von dem neuen mehr als anpisste.

„Was stehst du hier noch so rum? Bring ihn endlich in seine Zelle!“, brüllte er seinen Kollegen an, welcher nur schwer den schwarzhaarigen von der Stelle bekam. Er sah nicht einen Moment auf dem am Boden liegenden Insassen.

Er sah zum Wächter.

Die Schwarzen Augen spiegelten das Gesicht des Mannes wieder.

Er sah sich in den Augen des Neulings, bis dieser endlich aus seinem Blickfeld verschwand.

Er nahm das Schicksal von diesem Mann nun in die Hand.

Sein Rad würde nicht mehr lange laufen. Dafür würde er sorgen.

Und als ob der Shinobi schon ahnen würde, was passieren könnte, betrat er die obere Etage der Zellen für den laufenden Tag nicht mehr, nachdem er die Zelle von Naruto wieder verschloss.

Kapitel 3:

Es stank widerwertig in seiner Zelle. Nach Blut, nach erbrochenem. Und bald auch noch Urin, falls nicht bald jemand kommen sollte.

Der gelbhaarige Shinobi, noch ein wenig angeschlagen von dem Schlag in die Niere, stand an seinen Zellengittern.

„Hey! Ich muss wirklich dringend aufs Klo! Hätte jemand die Güte mich hier raus zu holen?“

Stille. Es schien wohl keiner auf dieser Etage zu sein.

„Wenn keiner kommt, piss ich euch vor die Gitter!“, schrie er nun laut auf, was sogar in seinen Ohren Schmerzte. Und nun lauschte er wieder.

„Du hast eine Schüssel in deiner Zelle.“, hörte sich an, als ob es jemand unter ihm gerufen hätte.

„Eine Schüssel? Sehr witzig.“, murmelte der Shinobi und drehte sich um 180° um. Wie sollte er denn die Schüssel finden? Zwar war seine Zelle nicht besonders groß, aber bis jetzt ist er noch über keine Schüssel gestolpert. Nur über den Stein, welchen er den Schädelbruch mitunter zu verdanken hatte. „Ich habe keine Schüssel! Also lasst mich jetzt endlich raus!“

Auf einmal klirrte es neben ihm und Naruto tastete mit seinem nackten linken Fuß danach. Es war kalt und metallisch. Eine Schüssel?

„Wer...“, flüsterte er leise, ehe er sich zu der Schüssel runterbeugte und in diese hineinurinierte.

Er hatte keine Schritte kommen oder gehen hören.

Das einzige was er hörte war das Ablegen der Schüssel.

Und wieder saß er vor seinen Gitterstäben.

Kolik artige Schmerzen machten sich breit. Der Shinobi legte seine Hände auf den Bauchraum und presste gegen dieses. Seitdem er hier war, hatte er nicht eine Scheibe Brot erhalten, oder einen Tropfen Wasser.

Dieser Ort war wirklich grauenvoll. Lieber ließ er sich nochmal 'verhören' als Hungrig dahinsiechen zu müssen.

„Bekommt man hier auch mal was zu essen?“, rief Naruto aus seiner Zeller hinaus und tastete seine Augenbinde ab, dazu kam er bis jetzt noch nicht. Und wie er sich es gedacht hatte, befand sich ein Siegel, direkt auf dem Nasenrücken, wo die Binde auflag.

Lustlos ließ er seine Arme wieder auf seinen Schoß sinken. „Wenn ich was zu essen bekomme, gestehe ich! Habt ihr gehört? Ich gestehe!“, schrie Naruto so laut, dass er selbst seinen Kopf wegzog. Das war wirklich zu laut.

Er seufzte schwer und legte die bandagierte Stirn gegen die Gitterstäbe. Auch wenn man es nicht sehen konnte, so hatte er die Augen geschlossen.

Wieder ein unvorhergesehenes Geräusch.

Der gelbhaarige Shinobi zuckte zusammen.

Legte seine Kopfseite an die Gitter und lauschte.

Verdammt, was war das?

Da!

Ein leises Rascheln. Naruto hob rasch den Kopf.

„Wer ist da?“

Ein leises Lachen. Männlich. War das ein neuer Wärter?

„Iss, ein Laib Brot liegt vor dir. Und was deine Schüssel angeht.“

Jemand schrie wutentbrannt auf. Er kannte diese Stimme. Es war der Wächter mit der Peitsche.

„Wer von euch was das?! Wer will sich sein eigenes Grab schaufeln?!“, der Peiniger war mehr als wütend. Er war, wortwörtlich, richtig angepisst.

„Der kommt heute eh nicht mehr hoch.“, kicherte die fremde Stimme vor sich hin, ehe ein leises Klopfen zu hören war, ehe er sofort verstummte.

Naruto tastete nach dem Laib und konnte es nicht so recht glauben. Träumte er vielleicht?

„Danke, aber wer bist du?“, fragte Naruto gutgläubig und dachte die Antwort zu bekommen, doch es kam nichts mehr. War er wieder weg? „Bist du noch da?“, murmelte er nur noch leise, auch wenn er wusste, dass er keine Antwort mehr bekommen würde.

Leise brach er das Brot auf und aß es genießerisch.

Er konnte sich nicht erinnern, dass Brot jemals so lecker schmecken konnte.

„Übertreib das nächste Mal nicht wieder, oder willst du auffallen?“, flüsterte der neue ernst dem Lakaïen zu, der grinsend mit dem rechten Zeigefinger wedelte.

„Na, na, na! Sei nicht so undankbar! Genauso gut könnte ich dich hier einfach hängen lassen!“

„Das würdest du nicht tun.“, äußerte der schwarzhaarige im ruhigen Ton und ließ sich eine Trinkflasche, gefüllt mit frischem Wasser geben, aus welcher er zuerst sparsam trank.

„Hm, da hast du auch wieder Recht.“, der verkleidete Wächter stemmte die Arme in die Hüfte und blickte sich um, als sein Gegenüber trank. „Gleich ist Schichtwechsel. Die anderen zwei machen sich dann fertig.“ Sein Blick glitt wieder zum Nukenin, der wohl doch nicht so sparsam das Wasser aus seinem Becher trank, wie zuerst vermutet. „H-Hey! Trink nicht alles aus, ich brauch das!“, platzte es aus ihm heraus und der lilaäugige Nukenin steckte seinen ganzen Arm in die Zelle um den Becher zu erwischen, doch der ebenfalls Augenbandagierte Nukenin beugte sich nach hinten, nahm noch einen kräftigen Schluck und setzte dann ab.

Stumm gab er, den fast leeren Becher, seinem Gegenüber wieder und wusch sich mit dem Handrücken über die Lippen.

Er brauchte seine Augen nicht. Jedenfalls nicht um sich zu Recht zu finden.

„Sag den anderen beiden, dass wir heute Abend verschwinden.“

Der stehende Nukenin steckte den Trinkbecher zurück. Fragend lüpfte er eine Augenbraue.

„Heute Abend schon? Denkst du nicht, dass es zu früh ist?“ Der schwarzhaarige schwieg und der Trinkbecherträger wusste, dass sein gegenüber, wenn er könnte, gerade durchdringend ansah. „Okay. Ich gebe den anderen bescheid.“

Und verschwunden war er.

Naruto hörte von dem allen nichts, zu sehr war er damit beschäftigt, die Nahrung und die somit neue Energie zu verspeisen.

Es tat so gut.

So unendlich gut.

Der Shinobi aus Konoha schlief in der hintersten Ecke seiner Zelle. Direkt neben dem Stein, auf dem er schon so oft gefoltert wurde.

In den letzten Stunden hatte er Ruhe gehabt und er genoss es sehr.

Doch er wurde wieder unsanft geweckt, von einer Stimme, die er zuerst nicht zuordnen konnte.

„Hey, Junge. Wach auf! Komm schon!“

Naruto murmelte unverständliches Zeug und sah gar nicht zu aufzuwachen. Er war viel zu müde gewesen und die Fremde Person rannte schnell aus der Zelle, schloss diese und war sogleich auch wieder verschwunden.

Nur ein paar Sekunden später, wurde die Zelle wieder geöffnet.

Ein Peitschenknall.

Naruto riss die Augen auf und erschrak davor, nichts sehen zu können. Bis ihm wieder schnell in das Gedächtnis gerufen wurde, dass er eine Binde um die Augen gelegt hatte. Die langen Handmanschetten spürte er immer noch.

Es hatte sich nichts verändert.

„Was denkst du, tust du da, Gefangener?“, er hielt in der rechten Hand den Griff der Peitsche fest und in der linken die dick geflochtenen Peitschenschnüre.

„Wonach sieht es denn aus?“, äußerte er ein wenig patzig. Sollte er ihn doch hier wieder auspeitschen. Vielleicht hätte er es dann bald hinter sich.

Der Wächter knirschte wutentbrannt auf und packte den Shinobi am Haarschopf, welcher vor Schmerzen aufschrie, ehe er Atemlos auf den Stein geworfen wurde.

„Wonach es aussieht? Als ob du sterben wollen würdest!“, schrie er auf und ließ die Peitsche auf den zerschundenen Körper des Shinobis aus Konoha schnellen.

Er biss sich fest auf die Zähne.

„Willst du sterben, junger Shinobi?“, lautes Gelächter schallte durch die Zelle. Die Schläge wurden stärker.

Die Schnittwunden tiefer.

Die Schmerzen größer.

„Na los, Uzumaki Naruto: Schrei für mich!“ Starkes ausholen mit dem rechten Arm. Wie die Peitsche herunter schnellte, konnte man mit bloßem Auge nicht sehen. Die Haut platzte unter dem geflochtenen Leder auf.

Blut.

Fleisch.

Muskeln.

Ein lautes knacken.

Ein Rippenknochen.

Naruto schrie vor Schmerzen auf. Er konnte nicht mehr. Und doch rang er nach mehr Kraft. So einfach wollte er es dem anderen nicht machen.

„Na los.“, keuchte der gelbhaarige Shinobi leise „Mach weiter, oder kannst du nicht mehr?“ Er lachte leise. Sein ganzer Körper zitterte vor Schmerzen.

Ein diabolisches Grinsen zeichnete das Gesicht des Wächters. Ein weiteres Mal holte er aus.

Und dann war er Tod.

Blitzgeräusche. Naruto konnte eindeutig Geräusche von vielen Blitzen hören. Dann den dumpfen Aufprall eines Leblosen Körpers.

Naruto erbrach schwallartig Blut, als er vom Stein gehoben wurde, welches größtenteils seinen eigenen Oberkörper hinunterfloss.

Er hörte nur noch seinen Herzschlag.

Die rothaarige Kunouchi sah ein wenig ekelerregt auf die Leiche, die sich vor ihr bot.

„Karin! Komm schon!“, rief der orangehaarige Junge und erst da realisierte sie, dass sie alleine zurückgeblieben war.

„War-Wartet auf mich!“

Der schwarzhaarige Nukenin rannte vor, dicht gefolgt von dem weißhaarigen Shinobi, der sein Schwert bereithielt. Der Orangehaarige, der Naruto über die Schulter gelegt hatte, rannte zwischen dem Schwertkämpfer und der rothaarigen Kunouchi.

„6 Shinobis, Treppe links!“, rief Karin und Suigetsu sprang mit voller Elan in das Treppenhaus aus welchem laute Schreie des Todes erklangen. Nach nur ein paar Sekunden kam er wieder heraus gerannt und holte die anderen mit Leichtigkeit wieder ein. Ihm blieb sogar Zeit, sich nebenläufig ein wenig Wasser aus den Trinkbechern zu genehmigen.

„Karin, wo müssen wir lang?“

„Hast du vergessen wo wir hin müssen?“

„Würde ich denn sonst fragen?“

„Ohh! Du bist so ein großer Vollidiot!“

Es war schon fast ein lustiges Bild, wie die beiden sich beim Rennen, auf der Flucht vor allen Wächtern in diesem Gefängnis, ankeiften, doch sie verstummten schnell wieder.

„Suigetsu! Karin! Wir haben jetzt keine Zeit dafür!“, äußerte er ruhig aber bestimmend, ehe die 5 Wächter, die sich ihm in den weg stellten, gezielt mit seinem Chidori Nagashi tötete. „Da vorne! Los Karin!“

Die rothaarige Kunouchi nickte bestärkt und formte das Hitsuji Zeichen, ehe sie laut „Lösen“ rief und sich vor ihnen ein riesigeres Fluchtloch erstreckte, aus denen alle ohne jegliche Probleme sprangen. Noch im Flug setzte Karin das Siegel wieder in Kraft, somit die Gefängnismauer wieder geschlossen wurde.

Kapitel 4:

Es dauerte nicht lange, bis die kleine Gruppe im nahegelegenen Wald ankam und der Nukenin aus Kiri-gakure leise zu lachen anfang.

„Man, die Shinobis aus Konoha haben echt nichts drauf“ Ihm hatte die Aktion sehr viel Spaß bereitet, was man nicht nur alleine an seiner Stimme hören konnte. Karin wollte ihm eigentlich den Kopf zerschmettern, für seine Überheblichkeit doch dieser duckte sich schnell und lachte laut auf.

„Was nun, Sasuke? Was machen wir mit ihm?“, sprach Juugo den Führer von Team Taka an, der nicht einen einzigen Blick an Naruto verschenkte.

„Wir bringen ihn zurück nach Konoha.“, die zwei Streithähne, die bis dato noch dabei waren, sich wortwörtlich die Köpfe einzuschlagen, sahen ihn verwundert an. Sasuke setzte seinen Gang fort und ging tiefer in den Wald hinein. Juugo folgte ihm, ohne zu zögern und die anderen beiden rannten auf Sasukes Höhe.

„Nicht, dass es mich etwas kümmern würde“, fing der weißhaarige Nukenin zu sprechen an und kratzte sich mit der linken Hand an der Schläfe „aber hast du vergessen, welches Dorf ihn in das Gefängnis gesteckt hat?“

„Nein, habe ich nicht.“, der Blick Ernst nach vorne gerichtet. Er blieb bei seinem Entschluss. Der weißhaarige zuckte mit den Schultern und ließ sich hinter Juugo zurückfallen. Es interessierte ihn wirklich nicht, wohin sie ihn bringen würden. Seinetwegen hätte er auch in dem Gefängnis sterben können.

„Aber Sasuke“, fing nun die Kunouchi zu sprechen an „sie werden ihn wieder in das Gefängnis bringen.“

„Werden sie nicht.“

„Werden sie nicht?“, fragte sie ein wenig überrascht nach und drückte die Brille zurück auf ihren Nasenrücken.

„Sie wissen, dass wir dort waren. Sie werden die Schuld von ihm nehmen und uns aufbürden. So ist es leichter für sie und Konoha würde sich nicht gegen den Ho-Kagen stellen.“

„Warum sollten sie das tun?“

„Pein.“

Karin blickte ihn kurz fragend an, doch dann fiel es ihr ein. Madara hatte davon erzählt. Naruto hatte Pein getötet. Alleine. Ohne jegliche Hilfe. Er fand sogar das Versteck von Nagato und konnte ihn überzeugen, die Welt, in der er lebte, zu lieben und sich schließlich für die ganzen Bürger, die beim Kampf starben zu opfern und ihnen das Leben zurück zu geben.

Und wenn Tsunade, der Ho-Kage, sehen würde wie Naruto hingerichtet wurde, würde sie sich den anderen Mächten sicherlich in den Weg stellen. Jedenfalls dachte er sich das.

Den Rest des Weges redeten sie nicht viel.

Sasuke sagte gar nichts, was aber keinen wirklich wunderte. Er redete so oder so nicht viel.

Das einzige was man ab und an hören konnte, waren Suigetsus drängelndes und leicht nörgelndes nachfragen, wie lange sie noch brauchen würden und Karins rumgemecker über Suigetsu.

Naruto bekam von dem allen nichts mit.

Es vergingen wenige Stunden, der Himmel war Schwarz und nur der riesige Vollmond schenkte ihnen noch das Licht, welches sie brauchten.

Nun waren sie angekommen, in Konoha.

Alle standen vor dem riesigen, verschlossenen Tor, auf denen die Kanjis für Konoha rankten.

Stumm blickten alle auf das Tor, aber nur, weil sie sich nicht wirklich trauten, etwas zu sagen.

Sie wussten alle, wie sehr er dieses Dorf verachtete. Und er war gerade so nah dran, sein Ziel zu verwirklichen und dieses heuchlerische Dorf zu vernichten.

„Gib ihn mir.“, Juugo zuckte unmerklich zusammen und Blickte zu dem Uchiha hinunter. Den Hass, den er zu unterdrücken versuchte, hörte man in der Stimme mitschwingen. Der über 2 Meter große Shinobi nickte nur und legte Naruto Sasuke über die linke Schulter. „Ihr wartet hier. Ich bin gleich wieder da.“

„A-Aber Sasuke!“, doch bevor Karin auch nur den Namen des Nukenins aussprach, war dieser schon über die Schutzmauer von Konoha gesprungen.

Er sprang von einem Dach zum Nächsten. Ein Schmerzhaftes Keuchen entrang dem Rachen von Naruto. Doch er bekam weiterhin nichts von der Situation mit.

Es war besser so.

Auch einfacher, für beide.

Nach wenigen Minuten war er auf dem Dach des Ho-Kagen angekommen und wie abgesprochen, stand sie da: Tsunade.

„Sasuke Uchiha! Was machst du hier?“, ihre Zähne knirschten gefährlich, als sie ihn erblickte.

Der Mond stand direkt hinter ihm, sodass sie sein Gesicht nicht erkennen konnte.

Doch sehr wohl erkannte sie die Person, die er bei sich trug. Sie zog erschrocken die Luft ein.

„Ist das-“

Der Uchiha nickte unmerklich.

„Es ist Naruto. Er hat noch immer das Siegel der Chakraresorption an seinem Körper haften und eine versiegelte Augenbinde.“, seine Worte klangen sehr beiläufig ausgesprochen.

Als ob es ihm nichts ausmachen würde.

„Nicht möglich...!“, sie konnte nicht glauben, wie sein Rücken aussah. „Warst du das“, sie ballte ihre Fäuste, ehe sie eines gen Sasuke richtete „Sasuke. Uchiha?“

Der Nukenin lachte laut auf und setzte den noch immer ohnmächtigen Shinobi schon fast vorsichtig ab.

„Wenn ich das gewesen wäre, würde er nicht mehr leben. Denkst du nicht auch, Tsunade?“

„Warum dann das Ganze?“, fauchte sie ihm entgegen und Sasuke ließ seine Sharingan auf flimmern.

„Sein Leben gehört mir.“, presste er egoistisch zwischen seinen Zähnen hervor.

Er richtete sich wieder auf und drehte sich um.

Machte den Anstand wieder zu verschwinden.

„Das beantwortet nicht meine Frage!“

„Weil ich will, dass du die Schuld, die auf ihn Lastet; der versuchte Mord an den Raikagen verübt zu haben, auf mich zu legen. Sag ihnen, ich hätte ihn mit meinem Mangekyousharingan kontrolliert gehabt.“, er drehte seinen Kopf leicht zu Tsunade und sie erblickte es: das Mangekyousharingan. Doch ohne zu zögern, rannte die blonde Frau zu dem verletzten Naruto und beugte sich zu diesem herunter.

„Wachen!! Sasuke Uchiha ist hier!“, schrie Tsunade auf, als sie die Wunden mit ihrem Chakra verheilte.

Das Grinsen, was auf den Lippen des Uchihas lag, sah sie nicht mehr.

Das brauchte sie auch nicht, denn er war auch schon verschwunden.

Die Wachen tauchten auf und Tsunade schickte sie los um Konoha zu durchsuchen. Sie wusste, dass er sich nicht mehr in Konoha befand und die Wachen ihn nicht finden würden.

Naruto stöhnte Schmerzhaft auf und rieb sich über den Hinterkopf.

„Au, au, au...!“, er zog die Luft scharf ein und kniff die Augen zusammen, ehe er diese öffnete und sich erschrocken auf den Hintern fallen ließ. Was war hier los? Und wo zum Teufel war er?

„O-Oma?!“, schrie er ihr entgegen und deutete mit dem Zeigefinger gen ihr Gesicht.

Dies blieb nicht lange so, denn für diese Aussage setzte es schon einen heftigen Faustschlag, welchen ihn 3 Meter zurück beförderten.

„Wen nennst du hier Oma, du Bengel?!“

Jetzt war es sein Gesicht, über das er mit den Händen rieb. Moment mal.

Seine Fesseln waren weg!

Naruto sprang auf und begutachtete seinen Oberkörper.

Das Siegel war auch verschwunden!

Da stimmte doch etwas nicht.

Und verdammt, wie kam er wieder nach Konoha?

„Oma-Tsunade. Was ist passiert?“, Narutos Gesicht wurde ungewohnt ernst und sie winkte ihn zu sich.

„Komm mit. Ich werde es dir erzählen.“

Tsunade ließ den Teil mit Sasuke komplett aus. Jedenfalls das, was die Rettungsaktion anging. Sie erzählte ihm, dass das Urteil ihm gegenüber aufgehoben wurde, wegen Mangels an Beweisen.

Den anderen Kage erzählte sie die Geschichte, dass Sasuke Uchiha, Naruto Uzumaki mit dem Mangekyousharingan kontrolliert hatte und er somit durch Fremdeinwirkung den Raikagen Angriff.

Und sie glaubten ihr das.

Naruto konnte es nicht so wirklich glauben, doch er konnte sich auch an nichts erinnern, was in mehr als nur ärgerte.

„Ich muss unbedingt Ramen essen gehen! Vielleicht fällt mir dann wieder etwas ein, hehe!“

Der gelbhaarige Shinobi, der wieder in seinen Orange-Schwarzen Sachen war, verschränkte die Arme hinter seinem Kopf und ging mit einem breiten Grinsen zu seinem Lieblings Restaurant, welches auch noch in den späten Stunden von Konoha geöffnet hatte.

Sasuke schien ganz ausgeglichen, was den anderen Mitgliedern von Taka auffiel.

„Nah, nah, Sasuke! Bist du verliebt?“, lachte der Nukenin aus Kiri-gakure gehässig auf und war schon drauf gefasst, den Kopf von Karin zerschlagen zu bekommen.

Doch das Sasuke sein Chidori gegen den Wassershinobi einsetzte, damit hatte er nun wirklich nicht gerechnet.

Es blieb eine einzige Pfütze zurück mit verteilten Anziehsachen, Wasserflaschen und einem riesigen Schwert.

Der Schwarzhaarige schüttelte seine Nasse Hand ab, ehe er wieder mit einem ernsten Gesicht kehrt machte und weiter ging.

„Los, weiter!“

„Warte auf mich, Sasuke~!“, säuselte Karin verliebt und sprang ihm wie eine Gazelle nach.

Juugo blickte besorgt zu der Pfütze, die sich langsam wieder zurück transformierte, ehe er Sasuke und Karin nachging.

Das letzte was nur noch zu hören war, war das leichte hämische Lachen von Suigetsu, dessen Kopf aus dem Wasser ragte.

„Hmm. Da habe ich wohl ins Schwarze getroffen. Nicht wahr, Sasuke Uchiha?“

Und beim hinfert gehen merkte Sasuke, dass sein Bruder Itachi im Augenblick ganz nah war.